

die erzgebirgische und Lausitzer Provinz sich einschneidenden Keil des Quadersandsteins. Aber nicht nur zur allgemeinen Orientierung, sondern auch für eingehendes Spezialstudium ist diese Karte eine völlig ausreichende Grundlage. Ist doch in ihr das gesamte Material der Spezialaufnahmen von neuem verarbeitet und, abgesehen von unwesentlichen Einzelheiten, zur Darstellung gebracht worden. Nebenbei bemerkt ist diese geologische Übersichtskarte auch ein technisches Meisterwerk, das der Firma Giesecke & Devrient in Leipzig zur höchsten Ehre gereicht. Auf dem Blatt sind nicht weniger als 102 Farben und Farbtöne vereinigt, die mit 35 Steinen gedruckt wurden und haarscharf an den gezogenen Grenzen abschneiden. Das ergibt bei einer Auflage von 5000 Exemplaren 175 000 Einzeldrucke\*).

Für den Gebrauch in der Schule folgte endlich 1910 eine kleinere »Geologische Übersichtskarte des Königreichs Sachsen« im Maßstabe 1 : 500 000, die 40 Farben aufweist und in bezug auf Anschaulichkeit, Übersichtlichkeit, harmonische Wirkung und technisch vollendete Ausführung kaum zu übertreffen sein dürfte.

Die Ausstellungsgruppe zeigte ferner eine Reihe weiterer wichtiger Karten und Arbeiten der Sächsischen Geologischen Landesuntersuchung. Dazu gehörten u. a. die Karte der Erzlagerstätten von Freiberg von Hermann Müller, dem gründlichsten Kenner des gesamten sächsischen Erzbergbaus sowie die der Braunkohlenformation von Nordwestsachsen von E. H. Gold. Auch eine Reihe der Erläuterungshefte, von denen je eins zu den Spezialkarten erschienen ist, und die neueste »Übersicht der Geologie von Sachsen« von Franz Kossmat (1916), die als kurze Erläuterung zu den genannten beiden Übersichtskarten gedacht ist, waren ausgelegt worden.

Alle Kartenwerke sind vom Sächsischen Finanzministerium als der übergeordneten Behörde der Geologischen Landesuntersuchung herausgegeben worden, während der Hauptvertrieb der Karten, Erläuterungen und Sondermonographien bekanntlich in der Hand von G. A. Kaufmanns Buchhandlung in Dresden liegt.

Dr. Hans Praesent.

**Der Zwiebel Fisch.** Eine kleine Zeitschrift über Bücher und andere Dinge. 12. Jahrgang. 8°. 127 S. München 1921, Hans von Weber, Verlag. — Angeheftet: Der Zwiebel Fisch. Eine kleine Zeitschrift über Bücher und andere Dinge. Zweites Probeheft. 48 S. m. Abbildungen. Ladenpreis 15.— M.

Zum zweitenmal erscheint der ganze Jahrgang des Zwiebel Fisches in einem Sammelheft, doch ist für die Zukunft wieder eine Teilung in mehrere Hefte in Aussicht gestellt. — Das Heft beginnt mit einem Aufsatz von Hans v. Weber: »Deutschlands Aufgabe und der Buchhandel«, der den Leser z. T. recht deutlich mit den jetzt herrschenden Verhältnissen bekanntmacht. Der Buchhandel, wenigstens der Sortimentsbuchhandel, läßt es vielleicht lieber, wenn über den Steuerzuschlag weniger in der Öffentlichkeit verhandelt würde. Auch die Forderung, drei Viertel der Sortimentsgeschäfte eingehen zu lassen, um den übrigen einen Verkauf ohne Steuerzuschlag zu ermöglichen, wird wenig Zustimmung finden. Jedenfalls hat der Sortimenter in den Lesern des Zwiebel Fisches, die meist zu seinen guten Kunden zählen, aufgeklärte Käufer vor sich, die sehr gut über Rabatt usw. unterrichtet sind. Für Sachkreise hervorzuheben wären dann noch ein Brief von Hans Reiser, der sich mit Waldemar Bonsels beschäftigt, und ein Aufsatz von Hans Reimann: Unter uns. Einen besonders großen Raum, fast die Hälfte des Heftes, nimmt diesmal die Rubrik: »Von Büchern« ein. Da der Eingang eines ganzen Jahres zu verzeichnen ist, kann das nicht wundernehmen, und ein großer Teil der Bücher muß sich eine bloße Aufzählung gefallen lassen, was allerdings schon eine gewisse Wertschätzung bedeutet. Etwas ausführlicher sind Vorzugsdrucke und überhaupt Bücher behandelt, die sich durch schöne Ausstattung hervortun. Den Schluß bilden Anzeigen der eigenen Verlagswerke. — Als nicht unwillkommene Zugabe ist ein »Zweites Probeheft« angeheftet. Es enthält ausschließlich Beiträge von Hans v. Weber, die früher in Zeitschriften oder Tageszeitungen erschienen sind. Besonders wichtig daraus ist ein Bericht: »Die Drucke

für die Hundert«, der im zweiten Jahrgang des Winkelhakens, Blätter für die Hundert, erstmalig erschien. Da diese Zeitschrift und die genannten Drucke fast überhaupt nicht zugänglich sind, wird es vielen willkommen sein, etwas über sie zu erfahren.

Eine kleine Verbesserung des Papiers und Fadenheftung anstatt Drahtheftung sind gegenüber dem vorigen Jahrgang zu begrüßen. Allerdings bis zur Höhe der Ausstattung der Vorkriegsjahrgänge ist noch ein weiter Weg, ganz zu schweigen vom ersten Jahrgang, dessen vier Hefte jedes für sich ein typographisches Kleinod bilden. Wir zweifeln nicht, daß der Verlag der beliebten Bücherzeitschrift wieder Besseres leisten wird, wenn es die Verhältnisse gestatten werden.

**Kleine Mitteilungen.**

Zur Valutaordnung. — Der Musikalienhandel legt bei Lieferungen nach dem übervalutigen Ausland seit dem 19. August die nachstehenden Umrechnungskurse, bzw. Aufschläge zugrunde.

Tabelle Nr. 37.

Verkaufsordnung für Auslandslieferungen.

Für den Musikalienhandel festgesetzter Umrechnungskurs und Valuta-Ausgleich.

Gültig vom 19. August 1921 an. Bleibt so lange in Kraft, bis eine neue veröffentlicht wird.

Land	Für das Publikum		Für den Buchhandel des In- und Auslandes	
	Umrechnungskurs des Ladenpreises gemäß § 4	Valutaausgleich auf den Ladenpreis gemäß § 4	Umrechnungskurs des Netto-preises gemäß § 4	Valutaausgleich auf die Netto-preise gemäß § 4
Argentinien . . . . .	5.— Pes. G.	170%	4.20 Pes. G.	130%
	12.50 Pes. P.	200%	10.50 Pes. P.	150%
Belgien-Luxemburg	72.— Fr.	370%	60.— Fr.	300%
Brasilien . . . . .	21.— Milr.	100%	18. Milr.	80%
Chile . . . . .	28.— Pesos	140%	23.50 Pesos	100%
Dänemark . . . . .	30.— Kr.	310%	25.— Kr.	240%
England und Kol. . .	28./ Schill.	340%	23.6 Schill.	300%
Frankreich . . . . .	72.— Fr.	380%	60.— Fr.	300%
Griechenland . . . .	45.— Drach.	100%	38.— Drach.	70%
Holland . . . . .	16.— Guld.	320%	13.50 Gulden	260%
Italien . . . . .	90.— Lire	240%	76.— Lire	190%
Japan . . . . .	11.— Yen	320%	9.— Yen	250%
Norwegen . . . . .	30.— Kr.	230%	25.— Kr.	170%
Portugal . . . . .	27.— Milr.	130%	23.— Milr.	90%
Schweden . . . . .	25.— Kr.	360%	21.— Kr.	280%
Schweiz . . . . .	30.— Fr.	330%	25.— Fr.	260%
Spanien . . . . .	32.— Pes.	250%	27.— Pesos	200%
Verein. Staaten und Mexiko . . . . .	5.— Doll.	330%	4.10 Doll.	250%

**100jähriges Jubiläum.** — Die E. Brünslow'sche Hofbuchhandlung in Neubrandenburg besteht am 4. September 100 Jahre, hat in dieser langen Zeit als treibender Kulturfaktor im Strelitzer Lande gewirkt und steht heute in ganz besonderer Blüte und auf einer Höhe da, die in so kleinem Orte wohl wenigen Buchhandlungen zu erreichen möglich gewesen ist. — Am 4. September 1821 als Zweiggeschäft der Ludwig Dümmler'schen Buchhandlung in Neustrelitz gegründet, wurde sie am 1. November 1842 von Carl Brünslow käuflich erworben und unter seinem Namen fortgeführt. Brünslow, ein Mann von ungewöhnlichem Fleiß und zielbewußtem Streben, geboren 1811 zu Stralsund, erfuhr seine Ausbildung in der Trinius'schen Buchhandlung in Stralsund, arbeitete kurze Zeit in Berlin, um dann bei Dümmler in Neustrelitz als Gehilfe einzutreten und nach fast 10jähriger Arbeit daselbst die Filiale in Neubrandenburg für eigene Rechnung zu übernehmen. Klug und vorsichtig in allen geschäftlichen Dingen, unterstützt von einer einzig vortrefflichen Gattin, gelang es ihm bald, das Stammgeschäft zu überflügeln, sein Sortiment zur unbefristeten ersten Buchhändlerfirma des Großherzogtums auszubauen. Da die Ausdehnung des Geschäftes größere Mittel erforderte, nahm Brünslow 1860 Herrn Wilhelm Blauert als Teilhaber auf, firmierte bis zu dessen gar bald erfolgtem Tode Brünslow & Blauert, führte es mit wachsendem Erfolge dann wieder unter seinem alleinigen Namen weiter, bis am 8. März 1883 der Tod ihn von einem seit einigen Jahren eingetretenen gichtischen, in einer völligen Lähmung der Beine bestehenden, schweren Leiden erlöste. Brünslow hatte seinem Geschäft auch einen rentablen Verlag mecklenburgischer Schulbücher angegliedert, von dem einzelne, wie beispielsweise die Stolte'schen deutschen Sprachbücher, in wohl einer Million Exemplaren verbreitet, den Unterricht in den Volksschulen beider mecklenburgischen Länder vollständig beherrschten. Mit Fritz

\*) Vgl. das Vortragsreferat von Hermann Credner: Die geologische Übersichtskarte von Sachsen und ihre Entstehungsgeschichte. Mitteilungen des Vereins für Erdkunde zu Leipzig 1908, S. 41—46.